

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 40, 2020

Messbarkeit von Bildungseffekten

Potenziale – Widersprüche – Schieflagen

Praxis

Wirkungsforschung am Beispiel der Bildungsfreistellung

Christine Zeuner und Antje Pabst



Wirkungsforschung am Beispiel der Bildungsfreistellung

Christine Zeuner und Antje Pabst

Zeuner, Christine/Pabst, Antje (2020): Wirkungsforschung am Beispiel der Bildungsfreistellung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 40, 2020. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-40/meb20-40.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Bildungsfreistellung, Bildungsurlaub, Deutschland, Mehrfachteilnahmen, Wirkungserwartungen, Wirkungen

Kurzzusammenfassung

In Deutschland haben ArbeitnehmerInnen seit 1974 in mittlerweile fast allen Bundesländern das Recht auf fünf Tage Bildungsfreistellung bei voller Lohnfortzahlung. Dies wird von ein bis zwei Prozent der berechtigten ArbeitnehmerInnen auch genutzt, oft mehrfach. Zwischen 2017 und 2019 führten die Autorinnen des vorliegenden Beitrags eine Studie zur Erforschung der Wirkungen von Mehrfachteilnahmen an Veranstaltungen im Rahmen von Bildungsfreistellungsgesetzen durch. Sie wollten zeigen, dass die Mehrfachteilnahme zu langfristigen Lernprozessen und biographischen Veränderungen führen kann. In 27 explorativ-narrativen, leitfadengestützten Interviews wurde der Fokus auf biographische Lern- und Bildungsprozesse gelegt, die nach Prinzipien der Grounded Theory ausgewertet wurden. Wie die Auswertung zeigt, bestätigten die Interviewten tatsächlich sehr viele der erwarteten Wirkungen von Bildungsfreistellung. (Red.)



Wirkungsforschung am Beispiel der Bildungsfreistellung

Christine Zeuner und Antje Pabst

Ziel der qualitativ angelegten Studie „Bildungsfreistellung: Hintergründe, Entwicklungen und Perspektiven. Strukturelle und biographische Aspekte zum Lernen im Lebenslauf“ (Juni 2017 bis Dezember 2019) war es herauszufinden, welche langfristigen, subjektiven, (bildungs-)biographischen Wirkungen und Effekte die Mehrfachteilnahme an Veranstaltungen der politischen und/oder beruflichen Bildung im Rahmen von Bildungsfreistellungsgesetzen zeitigt.

Ausgehend von den Erkenntnissen bisheriger Ansätze und Ergebnisse bildungswissenschaftlicher Wirkungsforschung standen folgende Fragen im Mittelpunkt des subjektwissenschaftlichen Forschungsansatzes (siehe dazu genauer Zeuner/Pabst 2018 u. 2019¹):

- Welche individuellen Motive haben die Befragten für die mehrfache Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen von Bildungsfreistellungsgesetzen?
- Welche subjektiven und biographischen Bedeutungen messen die Befragten ihrer Mehrfachteilnahme bei?
- Welche langfristigen (bildungs-)biographischen Wirkungen nennen die Befragten?

Ausgangspunkt: Bildungsfreistellungsgesetze

Ausgangspunkt des Projekts² waren Überlegungen zu den teilweise weiterhin kontroversen

Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Bildungsfreistellungen gewesen. Nachdem 1974 das erste vollgültige Bildungsurlaubsgesetz in der Freien und Hansestadt Hamburg verabschiedet worden war, führten alle deutschen Bundesländer bis auf Sachsen und Bayern sukzessive entsprechende Gesetze ein. Diese unterscheiden sich teilweise etwas, Grundsatz ist aber (bis auf das Gesetz des Saarlandes), dass ArbeitnehmerInnen das Recht auf fünf Tage Bildungsfreistellung bei voller Lohnfortzahlung haben. Begründet wurde die Einführung der ersten Bildungsfreistellungsgesetze in den 1970er Jahren vor dem Hintergrund internationaler Diskussionen v.a. mit drei Argumenten:

1. Transformation des Wirtschaftssystems
2. Notwendigkeit der Entwicklung demokratischen Bewusstseins und politischer Handlungsfähigkeit der Bevölkerung
3. Erkenntnis der doppelten Selektivität der Weiterbildung

¹ Ein Ergebnisband zum Projekt wird im Laufe des Jahres 2020 im Wochenschau-Verlag Frankfurt erscheinen.

² Das Projekt wurde über das Hamburger Institut für Berufsbildung (HIBB) und das Ministerium Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Laufzeit: 1. Juni 2017 bis 31. Dezember 2019.

Die BefürworterInnen hofften, dass die Bildungsfreistellung als Initialzündung oder Impulsgeber für die Bildung und Weiterbildung im Erwachsenenalter wirken würde und sie zudem die Durchsetzung bildungspolitischer Zielsetzungen unterstützen könnte.

Wenige Teilnahmen, dennoch...

Die Teilnahmequoten der Berechtigten schwanken seit Beginn zwischen einem und zwei Prozent, der Anteil ist also verschwindend gering. Aber dennoch – und dies war ein Ausgangspunkt des Projekts – werden die Sinnhaftigkeit und der Wert der Bildungsfreistellung von ArbeitgeberInnen-seite teilweise bis heute in Frage gestellt (siehe z.B. Pfeiffer 2019).

Bisherige, in einigen Bundesländern regelmäßig durchgeführte, zumeist quantitativ konzipierte Evaluationen zu den Angeboten und Teilnahmen im Rahmen der Bildungsfreistellung geben Hinweise auf die subjektiven Gründe für die Beteiligung, fragen aber nicht nach langfristigen Wirkungen. Ziel des Projekts war es daher herauszufinden, ob und, wenn ja, welche Wirkungen die Mehrfachteilnahme an Bildungsfreistellung aus der Sicht der Teilnehmenden zeitigen, um zu zeigen, dass die Mehrfachteilnahme zu langfristigen Lernprozessen und biographischen Veränderungen führen kann.

Forschungsdesign

Das gewählte qualitative Forschungsdesign beruhte auf den folgenden Vorüberlegungen und Prämissen, die sich im methodischen Vorgehen spiegelten:

1. Erstens sollten langfristige biographische Wirkungen und Wirkungszuschreibungen der Teilnahme an Bildungsfreistellungsveranstaltungen untersucht werden. Daraus folgte,
2. dass Mehrfachteilnehmende befragt wurden. Also Personen, die im Laufe ihres bisherigen Lebens mindestens dreimal an entsprechenden Veranstaltungen teilgenommen haben. Uns interessierten ihre Begründungen für die Mehrfachteilnahme und die von ihnen thematisierten biographischen und bildungsbiographischen Bedeutungen.

3. Wir haben also bewusst eine Positivauswahl getroffen. Sie ging von der Annahme aus, dass Personen, die ihren Anspruch auf Bildungsfreistellung nur ein einziges Mal wahrgenommen haben, langfristige biographische Wirkungen kaum würden benennen können.
4. Bei der Auswahl der Befragten achteten wir auf Diversität, bezogen auf Inhaltsbereiche, Altersspanne, Geschlecht, unterschiedlichen Bildungshintergrund sowie vielfältige Tätigkeitsprofile.
5. Wir unterstellten weder unmittelbare und direkt erkennbare Ursache-Wirkungsketten, noch war es unser Anliegen, Gelerntes, kumuliertes Wissen oder gar Erfahrungen unserer InterviewpartnerInnen auf irgendeine Art und Weise quantitativ zu erfassen. Vielmehr zielte unser Ansatz auf die Rekonstruktion subjektiver Wirkungszuschreibungen bzw. -interpretationen. Zudem berücksichtigten wir, dass Wirkungen, die sich aus Bildungsteilnahme ableiten lassen, in biographische, temporale, strukturelle und organisatorische Zusammenhänge eingebettet sind, die ein Wirkungsgefüge darstellen.

Wirkungsgefüge und -zusammenhänge der Bildungsfreistellung

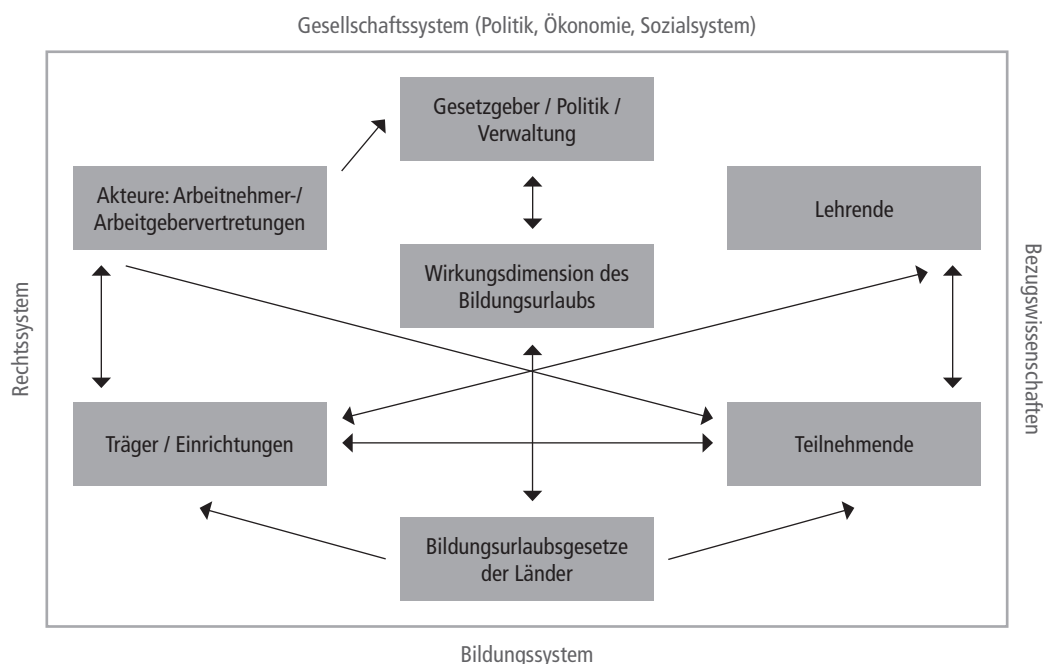
Vor diesem Hintergrund entwickelten wir ein multiperspektivisches Forschungsdesign, das als Mehrebenen-Analyse angelegt ist. Die Berücksichtigung der Makro-, Meso- und Mikroebene erlaubte es uns, Wirkungszusammenhänge und Wirkungsgefüge zu berücksichtigen.

Auf den Ebenen interagieren unterschiedliche Akteurinnen und Akteure und wirken begrenzend oder erweiternd auf das strukturelle Bedingungsgefüge des Bildungsurlaubs.

Abbildung 1 zeigt die Akteurinnen und Akteure des Bedingungsgefüges in ihren jeweiligen Wechselverhältnissen. Hierin eingebettet sind vielfältige Wirkungsdimensionen.

Innerhalb dieses Wirkungsgefüges können für jeden Akteur/jede Akteurin Wirkungsintentionen abgeleitet werden. In den Bildungsfreistellungsgesetzen, in den Dokumenten zur Verabschiedung der Gesetze sowie in nachgelagerten Durchführungsbestimmungen werden Zielsetzungen formuliert und mit Argumenten unterlegt. Die Argumente beziehen

Abb. 1: Wirkungsgefüge und Wirkungszusammenhänge der Bildungsfreistellung



Quelle: Zeuner/Pabst 2019

sich vor allem auf Veränderungen der Systemebene, die durch die Teilnahme an Bildungsfreistellung erreicht werden sollen: Demokratieförderung (Politik); Wettbewerbsfähigkeit (Wirtschaft); Abbau sozialer Ungleichheit und Chancenungleichheit (Soziales); Chancengleichheit, Auf- und Ausbau des quartären Bildungssystems, Integration politischer und beruflicher Bildung (Bildung). Bezogen auf die Subjektebene werden Wirkungserwartungen hinsichtlich höherer Teilnahmequoten an Weiterbildung insgesamt geäußert. Erwartet wird, dass Bildungsurlaub Impulse für Lebenslanges Lernen gibt und dazu beiträgt, Bildungsinteressen zu fördern sowie Bildungsdefizite abzubauen.

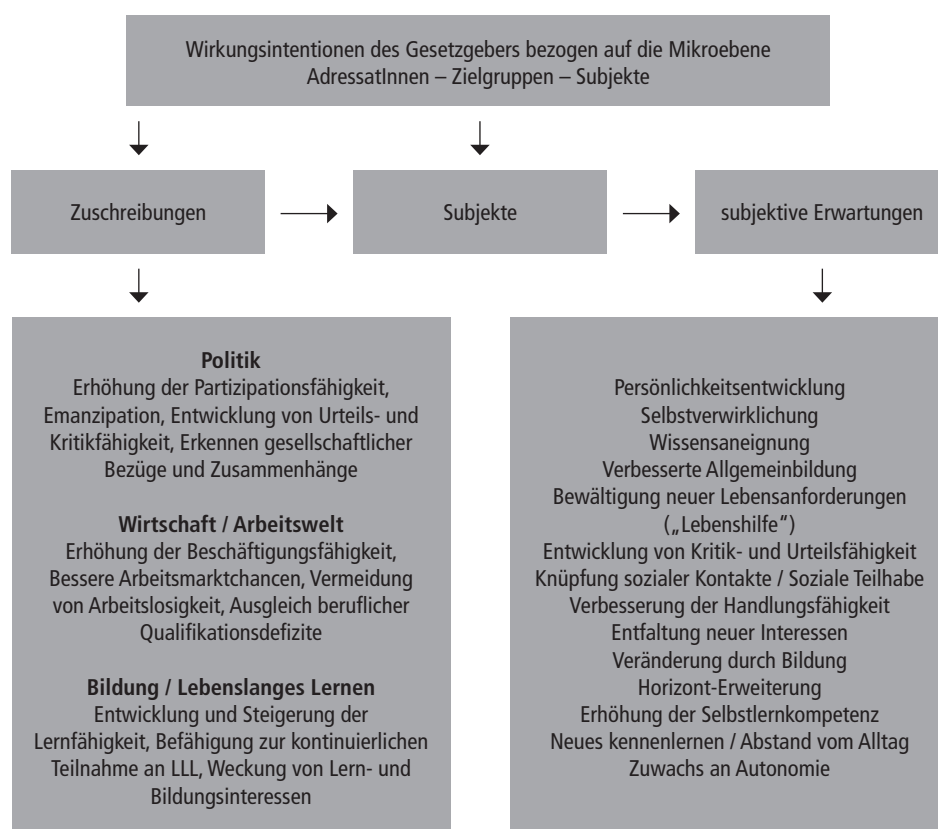
Im Kontext dieser Zielsetzungen war erstens zu berücksichtigen, dass sowohl die Erwartungen an die Systemebene als auch die an die Subjektebene Wirkungsintentionen beschreiben, während Informationen über die Wirkungsrealisation offen bleiben. Zweitens sind die Aussagen über die Erwartungen hinsichtlich der Wirkungen für die Lernenden von außen induziert, also bildungspolitisch begründet. Sie geben damit weder Auskunft über die subjektiven Wirkungsaspirationen noch über die tatsächlich realisierten Wirkungen. Mögliche Wirkungsintentionen der lernenden Subjekte, die

in Abbildung 2 dargestellt werden, leiteten wir zum einen aus Dokumentenanalysen ab. Zum anderen gaben Evaluationen zum Bildungsurlaub, die in den Bundesländern Hessen, Niedersachsen und Bremen durchgeführt wurden, Hinweise auf subjektive Erwartungen der Lernenden.

Diese Systematisierung diente u.a. als Rahmung für die Entwicklung unseres Forschungsdesigns, wobei der Schwerpunkt bewusst auf die Untersuchung der subjektiven Erwartungen im Verhältnis zu den individuell-subjektiv rekonstruierbaren Wirkungen für die befragten Teilnehmenden gelegt wurde.

Es war also nicht beabsichtigt, die Wirkungen auf der Makroebene in Bezug auf die Systeme Politik, Wirtschaft, Soziales und Bildung zu untersuchen. Eingedenk der begrenzten Möglichkeiten, systemische Ursache-Wirkungsgefüge zu erheben, war es unser Anliegen, solche im Mikrobereich bezogen auf die Mehrfachteilnehmenden zu rekonstruieren und zu fragen, inwiefern die Subjekte selbst ihrer Mehrfachteilnahme individuelle und (bildungs-)biographische Wirkungen zuschreiben. Während es mit unserem Ansatz nicht möglich ist, die in Abbildung 2 dargestellten, durch die Politik formulierten Zielsetzungen bezogen auf Politik,

Abb. 2: Wirkungsintentionen bezogen auf die Teilnehmenden



Quelle: eigene Darstellung

Wirtschaft und Lebenslanges Lernen im Sinne von Vorher-Nachher-Effekten zu erforschen, lassen sich Wirkungszuschreibungen aus subjektiver Sicht mittels der Aussagen der Mehrfachteilnehmenden rekonstruieren.

Durchführung

Im Zeitraum von November 2017 bis April 2019 führten wir 27 explorativ-narrative, leitfadengestützte Interviews mit einem Fokus auf biographische Lern- und Bildungsprozesse durch. Unsere InterviewpartnerInnen hatten entweder mehrfach Angebote der politisch-gesellschaftlichen Bildung (11 Personen) oder der berufsbezogenen Bildung (5 Personen) im Rahmen der Bildungsfreistellung besucht, einige von ihnen auch beide Formen (11 Personen). Ein Teil der Befragten hatte vorzugsweise an politischen Bildungsreisen teilgenommen, einige davon ausschließlich. Dabei handelte es sich insgesamt um 14 Frauen und 13 Männer, im Alter von 21 bis 63 Jahren. Eine

der interviewten Personen war bereits verrentet. 16 der Interviewten kamen aus Hamburg und Umgebung, 11 aus Rheinland-Pfalz. Die Interviews hatten eine Dauer von ca. einer halben Stunde bis über zwei Stunden.

Die an zentralen Kategorien orientierte Auswertung erfolgte nach Prinzipien der Grounded Theory (siehe Strauss/Corbin 1996).

Ein Vergleich der in Abbildung 2 aufgeführten subjektiven Erwartungen in Bezug auf mögliche Wirkungen der Teilnahme an Bildungsfreistellungsveranstaltungen mit unseren Ergebnissen aus den Interviews zeigte, dass viele der Wirkungsintentionen und -aspirationen durch die Mehrfachteilnahme tatsächlich realisiert wurden. So reflektierten die InterviewpartnerInnen Veränderungen in Bezug auf:

- Kognitive Dimensionen, indem die Aneignung von neuem Wissen zu erweitertem Urteilsvermögen, zu Kritik- und Reflexionsfähigkeit führte.

- Vielfältige Entwicklungen, die auf die Entfaltung von Lerninteressen, subjektiven Lernerfahrungen (individuell wie kollektiv) sowie Lernergebnissen zurückzuführen sind.
- Handlungsmöglichkeiten und -perspektiven bezogen auf das Privatleben, gesellschaftliches oder politisches Engagement oder den Beruf.
- Biographische Wandlungsprozesse, die v.a. langfristige berufliche Umorientierungen oder auch Berufswechsel zur Folge hatten.

In Bezug auf ihr erweitertes Reflexions- und Urteilsvermögen stellte beispielsweise eine Interviewpartnerin fest: *„Also ich bin sehr bereichert. Habe mich eben sehr intensiv mit einem Thema und mit einer Gesellschaft auseinandergesetzt. Kann eben hier im Nachhinein viele gesellschaftliche Dinge wieder neu und anders sehen und beurteilen. Kann die Nachrichten, oder was man in den Medien mitbekommt, auch einfach besser verorten. [...] Also ich habe einfach ein Stück tiefere Erkenntnis über die Welt.“* [Mikro_RLP 03_234-236; 239-240]

Die Impulswirkung oder Initialzündung, zu der die Teilnahme an Bildungsfreistellungsveranstaltungen nach politischem Willen führen sollte und damit zur Anregung lebenslanger Lern- und Bildungsprozesse, bestätigten viele unserer InterviewpartnerInnen: *„Ja, dieses erste Seminar hat mich auf unterschiedlichen Ebenen nochmal so motiviert, mich weiterzubilden und auch nochmal so zu gucken, was gibt es alles an Dingen, was ich lernen kann?“* [Mikro_RLP 09_154-156]

Auch bestätigten viele erweiterte bzw. veränderte Handlungsmöglichkeiten bezogen auf die private Lebensgestaltung und/oder berufliche Entwicklungen. Einige hatten durch die Teilnahme an den Bildungsfreistellungsveranstaltungen an Selbstvertrauen gewonnen, nutzten Lern- und Bildungsprozesse bewusst für ihre persönliche und berufliche Entwicklung, begannen ein Studium, um sich langfristig beruflich zu verändern. Oder sie nutzten die Möglichkeit der Bildungsfreistellung, sich aus schwierigen beruflichen Verhältnissen herauszuziehen und alternative Perspektiven für sich zu entwickeln. *„Ich glaube, ich wäre nicht da, wo ich jetzt halt wäre. Also weil das hat ja schon auch dazu geführt [...], dass ich quasi ja eine neue berufliche Richtung für mich gefunden habe. Ja? Das*

hat ja schon/war ja schon eine 180-Grad-Wendung von der Chemielaborantin dann hin zur sozialen Arbeit. Und ohne die Seminare, weiß ich nicht, ob ich da am Ende rausgekommen wäre. Oder ob ich nicht halt einfach auch da in meinem kleinen Dunstkreis quasi einfach weitergemacht hätte.“ [Mikro_RLP 10_394-401]

Relevant ist auch die didaktisch-methodische Herangehensweise v.a. in den Seminaren zur Politischen Bildung, die lernungewohnten Menschen oder auch Personen mit eher negativen schulischen Lernerfahrungen entgegenkommen. So berichteten einige InterviewpartnerInnen, dass die Veranstaltungen ihre bisherigen Lernerfahrungen positiv kontrastierten und sie angeregt wurden, weiter zu lernen und ihre Ängste zu überwinden. Für den Interviewten des folgenden Ausschnitts waren die Erfahrungen der Bildungsfreistellung wesentlich für biographische Transformationsprozesse, die Bildungsprozesse unterschiedlicher Art miteinschlossen: *„Ich habe früher immer gedacht, ich habe nur einen mittelmäßigen Realschulabschluss geschafft, aus verschiedenen Gründen, dass ich nicht so intelligent bin. Ich konnte aber durch meinen beruflichen Werdegang und auch durch die Weiterbildung und Studium schon auch mir jetzt langsam eingestehen, dass das, was uns in der Schule vermittelt wird, und das, was wir da als Abschluss haben, nicht maßgebend für unser ganzes Leben ist. Sondern ich bin wesentlich freier so mittlerweile und kann mich davon auch total lösen.“* [Mikro_HH 15_803-809]

Wirkungsforschung wirkt: Ein Resümee

Mit unserer Studie über die Mehrfachteilnahme an Bildungsfreistellungsveranstaltungen wollten wir zeigen, dass es sehr wohl gelingt, in kleineren, qualitativen Erhebungen retrospektiv langfristige biographische Wirkungen (regelmäßiger) Teilnahme an verschiedenen Bildungs- und Lernprozessen im Erwachsenenalter zu untersuchen. Eine solche Erhebung ist nicht repräsentativ, wenn quantifizierbare Verbreitungsformen in den Blick genommen werden, aber die Anzahl der Befragten und die Datenmenge zeigen eine gewisse Sättigung der Antworten und ermöglichen damit verallgemeinerbare Ableitungen und Interpretationen.

In Bezug auf das methodische Vorgehen ist nach Abschluss der Erhebungen und einer weitgehenden Auswertung der Interviews festzustellen, dass sich der gewählte Zugang als außerordentlich fruchtbar in Bezug auf unsere Fragestellungen erwiesen hat. Die Interviewten bestätigen aus subjektiver Sicht

viele der seit Jahrzehnten im Sinne von Erwartungen diskutierten Wirkungen, die mit der Teilnahme an Bildungsfreistellung verbunden werden. Für die in Abbildung 2 (s.o.) benannten Effekte finden sich eindeutige Belege (siehe dazu ausführlicher Zeuner/Pabst 2018 u. 2019).

Literatur

Pfeiffer, Iris (2019): Evaluation des Bildungszeitgesetzes Baden-Württemberg BzG BW. Endbericht. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Nürnberg: f-bb. Online im Internet: https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Publikationen/Arbeit/190218_Endbericht_Evaluation_BzG_BW.pdf [Stand: 2020-06-12].

Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

Zeuner, Christine/Pabst, Antje (2018): Eigenzeit für Bildung: Nachhaltige biographische Wirkungen. Überarbeitetes Vortragsmanuscript. Fachtagung „Bildungszeit sichert Zukunftschancen“. 25 Jahre Bildungsfreistellung in Rheinland-Pfalz“ am 12. April 2018 in Mainz. Online im Internet: http://bildungsfreistellung-rlp.de/wp-content/uploads/2016/12/BF-in-RLP_Vortrag_12.04.2018_Zeuner-Pabst.pdf [Stand: 2020-06-12].

Zeuner, Christine/Pabst, Antje (2019): Bildungsurlaub als Initialzündler und Impulsgeber – Wirkungszusammenhänge zwischen Mehrfachteilnahme und biographischen Entwicklungen. In: Die Österreichische Volkshochschule 2, 267, S. 20-24.



Foto: Reinhard Scheiblich Hsu

Prof. in Dr. in Christine Zeuner

zeuner@hsu-hh.de
<http://www.hsu-hh.de/eb>
+49 (0)40 6541-2796

Christine Zeuner ist Professorin für Erwachsenenbildung an der Helmut Schmidt Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Politische Bildung, international-vergleichende Erwachsenenbildung, historische Erwachsenenbildung, TeilnehmerInnenforschung, Lehr-Lernprozesse im Erwachsenenalter, Wirkungsforschung, Grundbildung-Literalität-Numeralität.



Foto: Petra Becker
(Glückstadt)

Dr.ⁱⁿ Antje Pabst

antje.pabst@hsu-hh.de
<http://www.hsu-hh.de/eb>
+49 (0)40 6541-3908

Antje Pabst studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Erfurt. Sie ist als wiss. Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg in den Bereichen Berufs- und Betriebspädagogik und Erwachsenenbildung tätig. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit individuellen beruflichen Vorstellungen von LeiharbeiterInnen. Sie forscht aktuell zu Lern- und Bildungsprozessen im Rahmen von Bildungsfreistellungen/ Bildungsurlaub sowie im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Arbeitsschwerpunkte: subjektwissenschaftliche Lehr-Lern-Forschung, Wirkungsforschung, Grundbildung-Literalität-Numeralität Erwachsener, Berufliche Bildung/individuelle Beruflichkeit.

Impact Research: The Example of Educational Leave

Abstract

In nearly all of the federal states of Germany, employees have had the right to five days of educational leave at full pay since 1974. One to two percent of employees entitled to it exercise this right—and often repeatedly. From 2017 to 2019 the authors of this article conducted a study of the impacts of repeated participation in events as a result of educational leave legislation. They wanted to show that repeated participation can lead to long-term learning processes and biographical changes. 27 explorative, narrative and guideline-based interviews focus on biographical learning and educational processes, which are analyzed according to the principles of grounded theory. As the analysis shows, the interviewees confirmed a great many of the expected impacts of educational leave. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783751993678

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 40, 2020

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mitarbeit: Michael Bruneforth, M.A. (BIFIE)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenbildung.at

Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenbildung.at